

Frauengottesdienste

Lukas 18,1-8, Version 2: „Klage und Befreiung“ mit Ritual und Tanz

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Liturgischer Ablauf und Kommentar zu Version 2	2
Eingangsspiel	3
Eingangswort und liturgischer Gruß.....	3
RG 862,1 „Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn“ (dreimal)	3
Klage: „Klagen der Ohnmacht“	3
Lied : „Löse meine Fesseln“	4
Klage: „Klagen vor Gott“	5
Lied-Tanz im Kreis	6
Lesung und Erzählung Lukas 18, 1-8	8
Lied-Tanz im Kreis	9
Reflexion: „Die Witwe macht mir Mut“	11
Gebet: „Anschübe“	11
Lied RG 840, 1 „Gott, gib uns Stärke“ (dreimal)	12
Zeichen und Gebet: „Entfesselung“	12
Lied-Tanz im Kanon	13
Einleitung – Fürbitten (mit RG 840,1 „Gott, gib uns Stärke“) – Unser Vater	13
Musik	13
Sendung: „Ausblick“	14
RG 832, 1-4 „Manchmal kennen wir Gottes Willen“	14
Segen: „Gott gibt dir Mut“	14
Musik	14

Liturgischer Ablauf und Kommentar zu Version 2

Liturgisches Gerüst		Konkretisierung
Sammlung	Eingangsspiel	mit Bezug zu „Löse meine Fesseln“
	Eingangswort und liturgischer Gruß	Lukas 4,18
	Lied	RG 862,1 „Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn“ (dreimal)
	Klage	„Klagen der Ohnmacht“ von 4 Frauen (Christel Voss-Goldstein)
	Eingangslied	„Löse meine Fesseln“ (Carola Moosbach)
	Klage	„Klagen vor Gott“ (Christel Voss-Goldstein)
	Lied-Tanz	„Löse meine Fesseln“ (4 Figuren mit den 4 Sprecherinnen und weiteren Frauen im Kreis oder in den Bänken – Marlis Ott)
Verkündigung	Lesung und Erzählung	Lukas 18,1-8 – „Die Witwe erzählt“ (Elisabeth Strübin)
	Lied-Tanz	„Löse meine Fesseln“ (6 Figuren)
	Reflexion und Gebet	„Die Witwe macht mir Mut.“ (Erika Stalder) „Anschübe“ (Carola Moosbach)
	Lied	RG 840,1 „Gott, gib uns Stärke“ (dreimal)
	Zeichen und Gebet	Die 4 klagenden Frauen befreien sich.
	Lied-Tanz	„Löse meine Fesseln“ (Kanon mit den 4 Sprecherinnen und weiteren Frauen im Kreis)
Fürbitten	Fürbitten und Unser Vater	„Geist, Mutter und Tröster“ (Georg Stamm) als Einleitung zu den Fürbitten (eventuell RG 840, 1 „Gott, gib uns Stärke“ nach jeder Fürbitte)
	Musik	
Sendung	Sendung	„Ausblick“ (Sabine Nägeli)
	Lied	RG 832,1–4 „Manchmal kennen wir Gottes Willen“
	Segen	(Frauengottesdienst Affoltern a.A. – Georg Stamm)
	Musik	

Kommentar:

Thema dieses Gottesdienstes ist die Befreiung aus Fesseln auf dem Hintergrund von Lukas 18.

Die Liturgie kreist um das immer wieder kehrende Lied „Löse meine Fesseln“. Bevor alle die Liedtänze mitmachen, ist es sinnvoll, die Bewegungen vorzuzeigen und die Bedeutung der Gesten zu erklären und den ganzen Tanz einmal vorzuführen. Die Einladung zum Mittanzen drängt niemand und lässt die Möglichkeit, zuschauend teilzunehmen, offen.

Gegenüber der kämpferischen Version 1 setzt Version 2 stärker beim Zuspruch und beim Empfangen der Befreiung (Magnifikat) an und bewegt sich auf einer alltagsnahen Sprachebene.

Eingangsspiel

Eingangswort und liturgischer Gruß

In diesem Gottesdienst kreisen wir immer wieder um das Lied „Löse meine Fesseln“. Wir bitten, rufen und schreien um Befreiung aus unseren Fesseln und um Recht – gleich der beharrlichen Witwe im Gleichnis von Jesus. Wir tun dies vor Gott, welcher uns in Jesus und mit der Kraft seines Geistes verspricht, „Gefangenen Freiheit zu verkündigen“ und „Geknechtete in Freiheit zu entlassen“ (aus Lukas 4, 18). Amen.

RG 862,1 „Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn“ (dreimal)

Klage: „Klagen der Ohnmacht“

Erste Sprecherin

Ich fühle mich ohnmächtig, wenn mein Mann
im Krankenhaus operiert wird,
wenn ich sein Leben dem ärztlichen Personal anvertrauen
muss.

Ich fühle mich ausgeschlossen und hilflos,
weil ich selbst nichts tun kann,
nur abwarten, bis es vorbei ist.
(umschlingt die Hände mit einem kräftigen Seil)

Zweite Sprecherin

(stellt sich neben die erste)

Ich fühle mich ohnmächtig,
wenn wir in unserer Gemeinde (Gruppe, Gemeinschaft)
immer nur auf der Stelle treten,
wenn jede Idee, jeder Vorschlag zur Veränderung
sofort niedergemacht wird,
weil alles schon mal da war,
weil es doch nichts bringen wird.

Ich fühle mich festgehalten und blockiert,
weil die Angst jeden Aufbruch lähmt.
(bindet sich ein Seil um die Füße)

Dritte Sprecherin

(stellt sich neben die zweite)

Ich fühle mich ohnmächtig,
wenn mein Kind vom Alkohol nicht loskommt,
wenn all mein Verständnis, mein Reden, meine Ermutigung
nichts fruchten.

Ich fühle mich ausgeschlossen und isoliert,
weil doch nach außen hin niemand etwas merken soll.
(bindet sich ein Tuch um den Mund)

Vierte Sprecherin

(stellt sich neben die dritte)

Ich fühle mich ohnmächtig, wenn mein Arbeitsplatz wegrationalisiert wird, meine Rente zum Leben nicht reicht. Ich versinke in Trostlosigkeit und Depression, weil meine Kraft und meine Erfahrung niemanden interessieren.

(verbindet sich die Augen mit einem Tuch)

Christel Voss-Goldstein. In: Anneliese Knippenkötter und Christel Voss-Goldstein: Frauen Gottes Dienste. Modelle und Materialien 2. Thema Macht und Ohnmacht. 2. Aufl. Klens Verlag, Düsseldorf; Schwabenverlag, Ostfildern 1997, S. 29 f.

Lied : „Löse meine Fesseln“

Text: Bernhard Schibli – Melodie: Carl Rütli

zweimal durchsingen

1.
Lö-se mei-ne Fes-seln. Schaf-fe mir mein
Recht. Lö-se mei-ne Fes-seln.
2.
Schaf-fe mir mein Recht. Lö-se mei-ne
3.
Fes-seln. Schaf-fe mir mein Recht.

Vorlage: Marlis Ott: Bewegte Botschaft. Theologischer Verlag Zürich; Verlag am Eschbach, Eschbach 1998, S. 83-85.

Klage: „Klagen vor Gott“

Leiterin (stellt sich zwischen die 4 Sprecherinnen)
Wir klagen dir unsere Nöte, Gott,
weil wir die Augen nicht davor verschließen wollen.

Alle Wir klagen dir unsere Ohnmacht, Gott.

Leiterin Wir klagen dir unsere Hilflosigkeit, Gott,
weil wir uns mit ihr nicht abfinden wollen.

Alle Wir klagen dir unsere Ohnmacht, Gott.

Leiterin Wir klagen dir unsere Trostlosigkeit, Gott,
weil wir dich an unserer Seite glauben.

Alle Wir klagen dir unsere Ohnmacht, Gott.

Leiterin Wir klagen dir unsere Verzweiflung, Gott,
weil wir daran festhalten,
dass Leid und Not nicht das letzte Wort haben.
Wir stehen beieinander in unserer Ohnmacht
und halten fest an der Hoffnung,
dass der Tag kommen wird,
an dem alle Fesseln gelöst, alle Tränen getrocknet werden.
(nimmt den 4 Sprecherinnen die Seile und Tücher ab.)

Christel Voss-Goldstein. In: Anneliese Knippenkötter und Christel Voss-Goldstein: Frauen Gottes Dienste. Modelle und Materialien 2. Thema Macht und Ohnmacht. 2. Aufl. Klens Verlag, Düsseldorf; Schwabenverlag, Ostfildern 1997, S. 31.

Lied-Tanz im Kreis

Grundstellung: Kreis. Alle schauen zur Mitte.

Teil A

„Löse meine Fesseln“

- *Die Hände sind gekreuzt durchgefasst. (Der linke Arm ist unten.)*

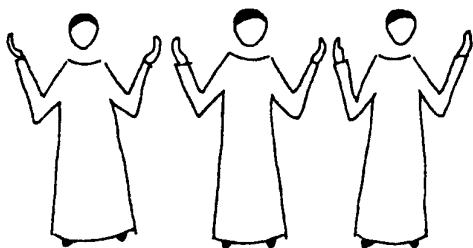
Bedeutung: Die gekreuzten Hände sind ein Bild für Fesseln. Diese können von außen kommen, durch andere Menschen. Darum sind die Hände durchgefasst.



„Schaffe mir mein Recht.“

- *Die Hände lösen, eine halbe Drehung über die rechte Schulter nach außen, Hände und Arme dabei in W-Haltung bringen, alle schauen jetzt nach außen.*

Bedeutung: Die Erde hat sich um 180 Grad gedreht, alles ist neu und anders (darum die Drehung), von Armen und Händen fällt alle Schwere ab (W-Haltung = Schmetterlingsform).

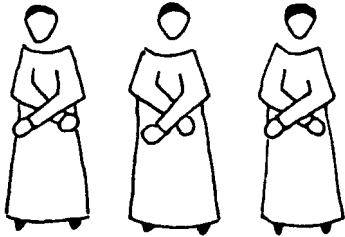


Teil B

„Löse meine Fesseln.“

- *Die Hände sind wiederum gekreuzt, aber nicht durchgefasst, alle schauen nach außen.*

Bedeutung: Fesseln können auch in mir drinnen entstehen, aus mir heraus. Darum stehe ich hier mit gekreuzten Armen allein.



„Schaffe mir mein Recht.“

- *Eine halbe Drehung über die rechte Schulter nach innen, Hände und Arme in W-Haltung bringen wie vorher, alle schauen nach innen.*



Drei Durchgänge: Teil A – Teil B

*Marlis Ott: Bewegte Botschaft. Theologischer Verlag
Zürich; Verlag am Eschbach, Eschbach 1999, S. 83-85.*

Lesung und Erzählung Lukas 18, 1-8

- *Der Bibeltext Lukas 18, 1-8 kommt vor oder nach der Erzählung. Dazwischen liegt Stille oder Musik.*
- *„Die Witwe erzählt“:*

Meint Ihr mich?

Wollt Ihr meine Geschichte hören?

Als mein Mann gestorben war und als ich für mich allein schauen musste, da meinte ein Verwandter, jetzt könne er mich um mein Erbe bringen. Es ging um ein kleine Stück Land, aber ich brauchte es zum Leben. Einfach weg geschnappt hat er es. Und niemand rührte einen Finger für mich.

Was hätte ich tun sollen?

Ich – eine Frau, allein, nicht mehr jung, nicht mehr schön, kinderlos!

Aber Eines wusste ich.

Ich war im Recht!

Und dafür wollte ich kämpfen.

Mein Verwandter lachte mich aus und sagte: „Was willst Du schon?

Glaube ja nicht, Du würdest Recht bekommen!

Dich wird der Richter erst gar nicht anhören. Den kenne ich doch.

Der hat ansehnlichere Fälle!“

Ich aber wusste: Gott steht auf der Seite der Witwen und Waisen.

Das gab mir Kraft. Ich ging zum Richter.

Auch wenn ich wusste, dass er sich keinen Deut um das Recht kümmert, nur denen hilft, die schon in Fülle haben. Ich ging.

Zuerst wollten sie mich gar nicht einlassen beim Richter.

Als ich endlich drin war und der Richter schließlich kam, da lachte er hämisch und sagte.

„Für eine solche Lappalie habe ich keine Zeit. Könnt Ihr das nicht unter Euch regeln?“

Mir verschlug es die Sprache! „Lappalie!“

Das Stück Land war keine Kleinigkeit.

Mein Leben hing daran.

Ich ließ nicht locker. Tag für Tag ging ich in sein Haus.

Ich ließ ihm keine Ruhe.

Ich ließ mich nicht abweisen von seinem Diener.

Ich machte Lärm und schrie.

Einmal stürmte ich einfach hinein.

Zuletzt ging ich auf ihn zu,

als wollte ich mit meinen Fingernägeln sein Gesicht zerkratzen.

Er erschrak.
Das hättet Ihr sehen sollen.
Hat der Augen gemacht!

Und er sagte zu mir:
„Ich fürchte weder Gott noch Mensch, und eigentlich ist mir alles egal.
Aber von Dir will ich jetzt endgültig in Ruhe gelassen werden.
Darum, und nur darum ver helfe ich Dir jetzt zu Deinem Recht. Das verspreche ich Dir!

Alles ging wie am Schnürchen. Meinen Verwandten verging das Lachen auch.
Jetzt habe ich mein Land. Und ich kann leben.

Elisabeth Strübin: Nacherzählung von Lukas 18, 1-8 im Abendgottesdienst in Gelterkinden BL am 5.12.1998. Unveröffentlichtes Typoskript.

Lied-Tanz im Kreis

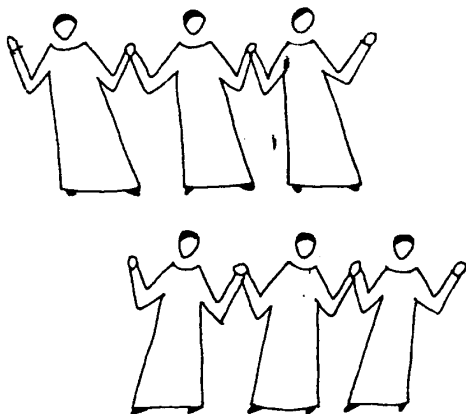
Zu Teil A und B (siehe Version 1) kommt neu folgender Teil C:

Teil C

„Löse meine Fesseln.“

- *In der W-Haltung durchfassen, dazu wiegen nach rechts-links, rechts-links.*

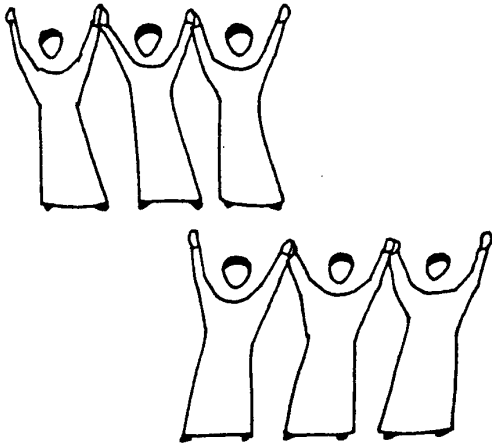
Hier bahnt sich Erhörung, Erfüllung der Bitte an oder die Vorwegnahme, auch Hoffnung auf Befreiung.



„Schaffe mir mein Recht.“

- *Die Hände nach oben ausbreiten, sie sind weiterhin durchgefasst, dazu weiter wiegen: rechts-links, rechts-links.*

Bedeutung: Das Lob, der Dank, die Erleichterung klingen an. Oder um es mit dem Psalmsänger zu sagen: „Mein Gott, ich werde dir noch danken“ (Psalm 42 und 43).



Zwei Durchgänge: Teil A – Teil B – Teil C

*Marlis Ott: Bewegte Botschaft. Theologischer Verlag Zürich; Verlag am Eschbach, Eschbach 1999, S. 83-85.
Die CD zum Tanz ist erhältlich bei Frau Marlis Ott, Rotackerstrasse 7, CH 4417 Liestal.*

Reflexion: „Die Witwe macht mir Mut“

Die Witwe macht mir Mut, mit Gott zu rechten und zu diskutieren, schon deshalb, weil Gott ja nicht mit dem skrupellosen Richter zu vergleichen ist.

Lukas meint: Versuch es immer wieder, wie die Witwe, suche die Beziehung, bis du sie findest. Doch Zweifel und Durststrecken sind schwer auszuhalten. Genauso auch das Leiden an dieser Welt und an der Ungerechtigkeit. Ich wünsche mir und uns allen die Kraft, diesen Schmerz nicht zu verdrängen, sondern auszuhalten.

Das Gleichnis sagt uns: Schrei das Unrecht immer wieder heraus. Immer wieder schreien, das Unrecht offenbar machen, rechten. Das bedeutet auch, eine lebendige Beziehung zu Gott zu haben, und Hoffnung, dass vielleicht doch etwas zu bewegen ist. So ist Beten auch ein Ausdruck für den ursprünglichen Wunsch des Menschen nach Gerechtigkeit, Frieden und einem erfüllten Leben. Darin muss ich selber auch Schritte wagen, wie die Frau, mich auf den Weg begeben, immer wieder, unermüdlich. Und ich glaube, Gott wird dann mit mir kommen.

Leicht verändert aus: Erika Stalder: Frauengottesdienst Wollishofen. In: Frauenbewegung Zürich (Hg.): Frauen feiern an verschiedenen Orten. Lukas 18, 1-8. Zürich: Typoskript, 1991, S. 47.

Gebet: „Anschübe“

Weil Du mich niemals aufgibst Gott
kann auch ich wieder aufstehen
weil Du Dich niemals taub stellst Gott
kann auch ich alles sagen.

Noch das Schwerste nimmst Du auf
und redest es nicht schön
und zauderst es nicht klein
wäre mir manchmal lieber
die Sorgen schickst Du zu mir zurück
aber jetzt haben sie Flügel und bewegen sich leichter
die Peinlichkeiten haben in Dir einen Namen gefunden
jetzt kann ich sie aussprechen
neue Kräfte schickst Du in meine Müdigkeit Gott
und die Dunkelheiten werden begehbar in Deinem Licht
so vieles traust Du mir zu
und richtest mich auf immer wieder
aus Deiner Fülle schöpfe ich Leben
und singe das Lied Deiner Ehre

Carola Moosbach: Lobet die Eine. Schweige- und Schreigebete. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz, 2000, S. 37.

Lied RG 840, 1 „Gott, gib uns Stärke“ (dreimal)

Zeichen und Gebet: „Entfesselung“

Die vier Frauen holen eine nach der anderen ihr Seil / ihr Tuch

Seil holen und zeigen (Leitseil / Bergseil)

1. Das Seil, das mir die Hände gefesselt hat,
wird zum Seil, mit dem ich leiten, helfen und sichern kann.

Gott, gib uns die Kraft dazu.

Seil holen und zeigen (Springseil / Rettungsseil)

2. Das Seil, das mir die Füße gefesselt hat,
wird zum Springseil meiner Freude,
zum Rettungsseil, das ich andern zuwerfe, die leiden,
wie ich gelitten habe.

Gott, gib uns die Lebenskraft dazu.

Tuch holen (als Schärpe anziehen)

3. Das Tuch, das mir den Mund verbunden hat,
wird zum Zeichen, das mich mit anderen verbindet
und fähig macht, mich mitzuteilen.

Gott, gib uns Mut dazu.

Tuch (Tücher) holen (Zeichen der Gruppenzugehörigkeit)
(den Frauen der Vorbereitungsgruppe geben)

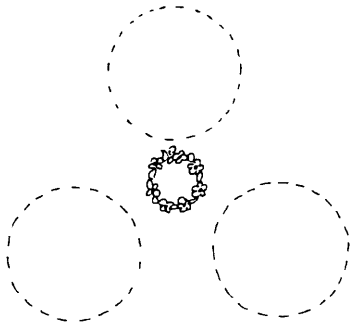
4. Das Tuch, das meine Augen verbunden hat,
wird Zeichen meiner Lebensfreude und
bringt mich in die Gemeinschaft zurück.

Gott, gib uns Lebensfreude dazu.

Liturgiekommission, Subkommission 2 (Baumgartner, Gäumann, Graf, Rutishauser), 2001.

Lied-Tanz im Kanon

- *Aufstellung in drei Kreisen um eine gemeinsame Mitte. Zuerst bewegen sich alle zum Lied einstimmig. Dann beginnt der erste Kreis, der zweite und dann der dritte setzen ein. Jeder Kreis singt den Kanon dreimal durch.*
- *Nacheinander aufhören, aber alle wiegen noch gemeinsam eine Weile in der Stille weiter.*



Einleitung – Fürbitten (mit RG 840,1 „Gott, gib uns Stärke“) – Unser Vater

Einleitung:

Geist, Mutter und Tröster,
deine Fantasie leuchtet hinein in mein Leben
Ich will sie spiegeln.
Dein Ja ist mein Trost.
Dein Ja zu meinen Fähigkeiten und Aufgaben macht mich frei..
Dein Mut gibt mir Mut,
herauszutreten, Auseinandersetzungen zu wagen, zu streiten.

Mutter und Tröster, Freund, Vater und Kraft
aus der Mühsal in die lebendige Freiheit,
aus dem verachteten Alltag in die erfüllte Gegenwart,
aus der belasteten Vergangenheit in den frischen Wind der Zukunft
rufst Du mich.
Ich staune

Georg Stamm. Schaffhausen, 2001

Fürbitten (mit 840,1 „Gott, gib uns Stärke“ nach jeder Fürbitte) und Unser Vater

Musik

Sendung: „Ausblick“

Zuletzt
wirst du auferstehen
aus der Klage.
Verwehen
wird dein banges Fragen
wie ein Nichts.
Zuletzt
wirst du erkennen,
dass deine Grenzen
Brücken waren
auf dem Weg
zu ihm,
dass du niemals
tiefer umarmt warst
als im Leid.
Zuletzt
wird nur dies Eine bleiben:
das dankbare Gewahren,
dass alles gut war,
wie es war.

Sabine Naegeli: Die Nacht ist voller Sterne. Freiburg: Herder, 1987, S. 98.

RG 832, 1-4 „Manchmal kennen wir Gottes Willen“

Segen: „Gott gibt dir Mut“

Gott gibt dir Mut, aufzubrechen:
Altlasten werden dich nicht zurückbinden.
Gott begleitet dich:
Ins Fremde und Ungewohnte wirst du dich wagen,
dem Schmerz dich aussetzen und dem Glück dich öffnen.
Gott gibt dir Kraft:
Du willst Veränderung
und wirst die Unsicherheit, die sie in sich trägt, nicht scheuen.
Gott segnet dich:
Du wirst dich entfalten und entdecken,
was an Zukunft in dir schlummert.

Georg Stamm. Schaffhausen, 2000. Nach einer Vorlage aus: Frauengottesdienst Affoltern a.A.. In: Frauenbewegung Zürich (Hg.): Frauen feiern an verschiedenen Orten. Frauen treten aus ihrem Schatten. Zürich: Typoskript, 1995, S. 42.

Musik

Überarbeitung: 2003